

Das Wichtelmännchen.

Frisches Märchen.

—*—

Am Ufer eines Flusses lebte vor langen Jahren eine Witwe mit ihrem Sohne. Danogh, so hieß der Bursche, war gerade nicht hübsch, denn er trug einen mächtigen Höcker auf dem Rücken, aber treu und fleißig. Er bebautete den kleinen Acker neben der Hütte seiner Mutter, hütete ihre einzige Kuh, fischte im Flusse und trug, was er gefangen hatte, zum Verkauf in die Stadt.

Nicht weit von der Hütte der Witwe lag das Schloß des Ritters Mac Carthy, eines Edelmannes, der sich durch Verschwendung um sein ganzes Vermögen gebracht hatte. Eines Tags stand dieser Herr mit seiner hübschen Tochter Maiga gerade am Fenster, als Danogh mit einer Portion Fische vorüberging. „Was hast du in deinem Korbe, Danogh? Zeig' einmal!“ rief der Ritter ihm zu. Danogh zog seine Mütze und antwortete: „Fische, gnädiger Herr! Nichts als Fische.“ Bei diesen Worten nahm er den Deckel vom Korbe und zeigte seine zappelnde Ware. Der Ritter hätte die Fische gern gekauft, hatte aber kein Geld. Als Danogh das merkte, trug er die Fische ins Schloß und sagte dem Haushofmeister, er solle dieselben behalten, mit der Bezahlung habe es keine Eile.

Nachdem der Bursche seine Ware auf diese Weise an den Mann gebracht hatte, ging er wieder zum Flusse hinab; statt aber seine Netze auszuwerfen, schlenderte er gegen seine Gewohn-